

**Gewerbe-Bereins!**  
**Gemeinderatswahl**  
 erwerbtreibenden, sich  
 seine Stimme und je  
 die Namen unserer Ber-

Schreinermeister und  
 ster.  
 spät!  
 bis nachmittags 4 Uhr.

**nüte!**

Auswahl?

**Gutmann.**  
 sten bedient?

**Gutmann.**  
 neuen Damenhut?

**Gutmann,**  
 n. Westliche 28.

**in Neuenbürg**  
**Rechts!**

Arbeiterpartei.  
 Arbeiterstand —  
 von der Hand!  
 er Wort,  
 heute fort  
 dabei:  
 r. 2.

**se**

**Auswahl**

nen  
 en  
 chals  
 nd  
 den

**fold We.**  
 hgeschäft  
 im Palastkaffee  
 öffnet.

**g.**  
**betreibende!**  
 Umlagesteigerung, mit  
 ric und das Gewerbe

**Beller 3 Stimmen,**  
 n die obere Grenze de

**amkeit!**  
**Gewerbetreibende.**

**Wagenpreise:**  
 monatlich in Neuenbürg  
 1.50 Durch die Post  
 im Orts- und Oberamts-  
 verkehr, sowie im lant.  
 inl. Verh. 1.80 m. Post-  
 geb. Preise frei.  
 Preis einer Nummer  
 10 J.

In Fällen d. d. Gewalt  
 besteht kein Anspruch auf  
 Befreiung der Zeitung od.  
 auf Rückzahlung des  
 Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle  
 Poststellen, sowie Agen-  
 turen u. Zustellern  
 jederzeit entgegen.

**Verkaufspreis Nr. 4.**  
 Preis-Raum No. 24  
 u. N. -Spalten

# Der Enztäler.

**Anzeiger für das Enztal und Umgebung.**  
**Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.**

**Anzeigenpreis:**  
 Die einseitige Zeile  
 ober deren Raum 25 J.  
 Kehlome-Zeile 80 J.  
 Kehlome-Zeile 100  
 Proq. Zuschlag. Offerte  
 und Anzeigenpreise  
 20 J. Bei größeren  
 Aufträgen Rabatt, bei  
 im Falle des Abbruchs  
 jähres hinfallig wird,  
 ebenso wenn Zahlung  
 nicht innerhalb 8 Tagen  
 nach Rechnungsdatum  
 erfolgt. Bei Tarifänder-  
 ungen treten sofort alle  
 früh Berechnungen  
 außer Kraft.  
 Gerichtsstand für die  
 Zeile: Neuenbürg.  
 Für tel. Kupfr. wird keine  
 Gewähr übernommen.

Nr. 290. Montag den 10. Dezember 1928. 86. Jahrgang.

## Deutschland.

**Zustigart, 8. Dez.** Wie das „Klar-Geb“ in Weilbronn berichtet, schloß gegen den früheren kommunistischen Abgeordneten Stähler von Weibingen a. K. der inzwischen aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen wurde, ein Verfahren wegen Betrugs und Unterschlagung, deren er sich in seiner Tätigkeit als Vorstandsmitglied einer Bauernvereinschaft in Weibingen a. K. schuldig gemacht hat. Er soll auch Gelder unterschlagen haben, die von der Wohnungsförderanstalt zur Ausführung der von der Genossenschaft geplanten Arbeiterwohnungen bewilligt worden waren.

**18 Jahre Landw. Hauptverband Württemberg u. Hohenzollern 7. Dezember 1918-1928.**

Der Landw. Hauptverband Württemberg und Hohenzollern feiert am 7. Dezember d. J. auf ein halbjähriges Bestehen zurück. Das gibt Veranlassung, einiges über die Entstehung dieser Organisation und ihre Bedeutung innerhalb der Landwirtschaft der beiden Länder darzulegen.

Der Landw. Hauptverband entstand durch die Vereinigung des Ende 1918 gegründeten Verbandes der württembergischen Landwirte mit den landwirtschaftlichen Bezirksvereinen, die bis dahin der staatlichen Zentralstelle für die Landwirtschaft organisatorisch unterstellt waren. Während die Bezirksvereine leinzeitig Gefahr liefen, Organe der Nationalsozialistischen Bewegung zu werden, war die Bildung des eben genannten Verbandes der entscheidende Schritt der Landwirtschaft, eine in sich selbständige, freie Großorganisation zu schaffen, die alle Glieder des bäuerlichen Berufsstandes in sich vereinigen und für die Vertretung der Interessen des gesamten Berufsstandes einwirkend einwirkend einwirkend sein konnte. Es galt dabei, alle politischen und konfessionellen Gegensätze auszusöhnen, um die Gesamtheit der Landwirtschaft heranzuführen in der Gesamtheit der Wirtschaftspolitik fähig zu machen. Dieses Ziel wurde mit der Gründung des Landw. Hauptverbandes angedacht und zum großen Teil erreicht. Das geht aus der Entwicklung des Verbandes klar hervor. Soweit nach seiner Konstitutionierung wurde die Gründung von Ortsvereinen in sämtlichen 2500 Hauptgemeinden des Landes vorgenommen, so daß der Verband alsbald über 100000 Einzelmitglieder aus allen Betriebszweigen der Landwirtschaft umfaßte. Die Vorbereitung der erstmaligen Wahlen zur Landwirtschaftskammer 1920 erforderte die erste Arbeit der im Hauptverband verordneten Geschäftsleiter der Landwirtschaft in der Tatsache, daß fast alle gewählten Kammermitglieder Angehörige der Bezirksvereine und damit des Hauptverbandes waren. Die bis zur endgültigen Konstitutionierung der Württ. Landwirtschaftskammer allerwärts (bis einschließlich 1920) veranstalteten großen landw. Landesversammlungen fanden weit über die Landesgrenzen hinaus Anerkennung. Im Herbst 1922 wurde die Verschmelzung des Landw. Hauptverbandes mit dem im Oberland anstehenden Schwäbischen Bauernverein vorgenommen. Gleichzeitig trat der so erweiterte Hauptverband der Vereinigung der deutschen Bauernvereine in Berlin bei. Im Jahre 1921 folgte dann die in den Verhältnissen durchaus begründete Erweiterung des Verbandes durch den Beitritt des Verbandes der landw. Bezirksvereine Hohenzollerns als 13. Landesverband. In verhältnismäßig kurzer Zeit hat der Landw. Hauptverband seinen Geschäftsbetrieb derart ausgebaut, daß für alle in Frage kommenden Hauptbetriebsgebiete besondere Abteilungen eingerichtet wurden. So bestehen beim Verband eine Straßabteilung, Rechtsabteilung, statistische Abteilung, eine solche zur Wahrnehmung der Arbeitgeberinteressen, eine Presseabteilung und eine Bauabteilung. Gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer und dem Verband landw. Genossenschaften hat der Hauptverband die „Beratungszentrale der landw. Organisationen u. m. v. d.“ ins Leben gerufen. Als besonders hervorzuheben hat sich ferner die Gründung einer freiwilligen Krankenpflege und einer Sterbefürsorge erwiesen. Die Krankenpflege hat sich über alle Grenzen hinweg außerordentlich gut entwickelt. 3000 Mitgliedern im Gründungsjahr 1926 stehen heute mehr als 19000 gegenüber bei über 50000 gesamtverschickten Personen. Alle diese Einrichtungen zeigen deutlich, wie hart der Landw. Hauptverband mit dem Ergeben der einzelnen Bauernbetriebe verfahren ist, wie die Fäden aus dem Einzelstadium hinauszutreten in das Gesamtstadium des Bauernverbandes, das der Hauptverband mit allen Mitteln auf allen Wegen und mit der Aufbietung aller verfügbaren Kräfte zu beeinflussen sucht. Hinsichtlich der Zoll- und Handelspolitik sind dem Hauptverband besondere Aufgaben gestellt, weil bei der außerordentlichen Vielheit der heimischen Betriebe (Getreide, Viehzucht, Obst, Weinbau, Tabak, Hopfenbau usw.) Württemberg an sich allen Handelsverträgen maßgeblich interessiert ist und durch den Rückblick der bisherigen Verträge wie kaum ein anderes Reichsgebiet geschädigt wurde. Der Hauptverband hat sich deshalb auch nicht gescheut, im Kampf um eine landwirtschaftsfeindliche Wirtschaftspolitik des Reiches zu dem für Bauernart außerordentlichen Mittel der Großen Kampfkundgebung in Stuttgart zu greifen, die mit ihrer überwältigenden Teilnehmerzahl von weit über 10000 einen Begriff von der organisatorischen Macht gab, die der Landw. Hauptverband darstellt. Als Auswirkung dieses Kampfes wurde, um der landwirtschaftlichen Selbsthilfe in Verbindung mit einer unentbehrlichen starken Staatshilfe, einen organisatorisch auszubauen, möglichst rasch zum Ziel führenden Weg zu ebnen, durch die Initiative des Hauptverbandes ein Wirtschaftsausschuß der württembergischen Landwirte gebildet, dessen Unteranschüsse seit Monaten unter Einwirkung von Sachverständigen an der Arbeit sind, um die Voraussetzungen für die Schaffung geeigneter Abregelungsmaßnahmen, insbesondere für die Vieh-, Fleisch- und Milchwertungen zu klären. Diese Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen. Mit ihnen scheint aber der richtige Weg gefunden, der landwirtschaftlichen Erzeugung mit

der Zeit zur vollen Behauptung auf den einheimischen Märkten zu verhelfen.

Dieser Ueberblick über den Werdegang des Landw. Hauptverbandes in den ersten 10 Jahren seines Bestehens läßt trotz seiner Kürze erkennen, daß im Hauptverband diejenige Organisation geschaffen wurde, die innerhalb der Landwirtschaft am weitesten der vorbildlichen Organisation anderer Vereine entspricht. Je mehr die Not des Bauernstandes sich zuspitzt, je mehr es sich zeigt, daß eine noch so umfassende und gründliche Selbsthilfe allein nicht ausreicht, wird, die Not zu beseitigen, desto mehr wird in der Landwirtschaft die Erkenntnis wachsen, daß der in der Existenz des Landw. Hauptverbandes gegebene Weg der ausschließliche ist, um eine organisatorische Machtstellung innerhalb der Volkswirtschaft zu erzielen, die der Landwirtschaft gebührt. Die Tätigkeit, die der Landw. Hauptverband in den ersten 10 Jahren seines Bestehens an allen Gebieten des Wirtschafts- und Staatslebens im Interesse der Landwirtschaft Württembergs und Hohenzollern geleistet hat, sichert ihm auch in der Zukunft eine Stellung und eine Bedeutung im öffentlichen Leben, die der ihm gestellten Aufgabe würdig ist.

### Ein unhaltbarer Befehl.

**Ludwigsweiler, 8. Dez.** Die vom Ludwigsweiler Stadtrat erlassene Räumungsanordnung hinsichtlich der 10. Wiederkehr der Befreiung der Stadt wurde nicht nur in der Presse, sondern auch an den Plakatwänden veröffentlicht. Die Rheinlandkommission hat jetzt gegen die Plakatierung auf Grund des § 2 des Artikels 19 der Grundgesetz Einpruch erhoben und angeordnet, daß die Plakate bis heute mittag 12 Uhr wieder beseitigt werden. In Anwesenheit des Oberbürgermeisters hat Bürgermeister Meier die Befragungsbehörde auf die rechtliche Unhaltbarkeit dieses Befehls hingewiesen, und den Protest gegen diese Maßnahme ausreicht erhalten.

### Das Saargebiet wartet vor Uebernahme neuer Lasten.

**Saarbrücken, 7. Dez.** Der Landrat des Saargebietes nahm in seiner heutigen Sitzung die Stimmabgabe der Kommunalen folgende von der Zentrumspartei eingebrachte Entschließung in der Frage der Räumung des Rheinlands und der Rückgabe des Saargebietes an: „Jedes Jahr sind vergebens, seitdem fremde Truppen das Saargebiet besetzt haben, 10 Jahre, seitdem das Saargebiet unter fremder Herrschaft steht. Jedes Jahr bitterer Erfahrungen, politischer Entrechtung und wirtschaftlicher Not haben uns gebracht, was es heißt, von seinem Vaterland getrennt zu sein. In unvermeidlicher Traurigkeit erleben wir diese Kälte zu unserm deutschen Vaterland, von dem man uns nie hätte trennen sollen. Räumung des Rheinlands und Rückgabe des Saargebietes sind untrennbar miteinander verknüpft. Beide sollten baldmöglichst Wirklichkeit werden, soll eine wahre Völkerverständigung zustande kommen. Trotzdem warten wir die Regierung des Deutschen Reiches, für diese Ziele kämpfen wir bis zum letzten Atemzug.“

### Präsident Raas Zentrumsführer.

**Köln, 8. Dez.** Der Parteitag des Zentrums hatte seinen Höhepunkt ganz offensichtlich in der heute nachmittags erfolgten Wahl des neuen Parteivorsitzenden. Um diese Wahl war es gewissermaßen schon ein tragischer Akt geworden, nachdem sich gestern der Parteitag auf das Dreimännerkollegium geeinigt hatte und dies in dem heutigen Beratungen wieder abgelehnt wurde. Es begann nun der Kampf um den einzelnen Vorsitzenden. Man hatte sich in den Kommissionen nicht über das neue Parteihaupt einigen können. So wurde am dem Parteitag, nachdem alle Nichtdelegierten und die ganze Nichtzentrumspresse aus dem Saal gewiesen worden war, in gemeinsamer Abstimmung die Wahl vorgenommen. Vorgelegten waren die Abgeordneten Raas, Raas, Stegerwald, von denen einer die absolute Mehrheit erhalten mußte. Der Ausgang war gemeinsamer eine Ueberstimmung. Als Sieger aus der Wahl ging hervor Präsident Raas-Frier mit 181 Stimmen. Raas erhielt 92 Stimmen, Stegerwald 12. Es sind also im ganzen 18 Stimmzettel abgegeben worden bei 50 Enthaltungen. In seiner Antrittsrede betonte Raas, daß er im Hinblick auf seine Krankheit im letzten Jahre das Amt nur deshalb annehmen zu müssen glaubte, weil es ihm nach so langer und schwerer Beratung angetragen sei und weil er es annehmen müsse im Bewußtsein der großen Verantwortung, die auf ihm liegen würde, falls diese Wahlen in der Partei noch weiter andauern sollten. Im übrigen forderte er unter körpersicheren Voraussetzungen der Verammlung, daß die Partei ihm in Zukunft in Treue folgen solle.

### Dogenbergs Pläne angenommen.

**Berlin, 8. Dez.** Die Parteiverammlung der Deutschnationalen Volkspartei nahm am Samstag vormittag nach längerer Aussprache die von dem Parteivorsitzenden vorgelegten Organisationsänderungen mit überwältigender Mehrheit an. Durch diese Änderungen fällt die Parteileitung künftig weg. In Organisationsfragen bleiben bestehen der Parteivorstand, der Parteivorstand und die Parteivertretung.

### Die Reichsregierung klagt.

**Berlin, 7. Dez.** Die Beschäftigung des Verwaltungsrats der Reichsbahn durch die Reichsregierung beim die Landesregierungen wird in den nächsten Wochen wieder einmal tief eingehend die Öffentlichkeit beschäftigen. Beim Staatsgerichtshof ist durch die Reichsregierung eine Klage anhängig gemacht worden, um grundsätzlich die Frage zu klären, ob das Reich noch immer an die Verträge mit den Länderregierungen gebunden ist, die vor dem Inkrafttreten des Dawesabkommens geschlossen wurden und die den Ländern das Recht geben, von sich aus Petitionen in den Verwaltungsrat der Reichsbahn zu stellen. Diese Feststellungsfrage ist durch die Niederlage des Reiches in seinem Kampf gegen Preußen angeleitet worden. Wie einseitig, machte die Reichsregierung dem

preussischen Kabinett das Recht der Ernennung eines Verwaltungsratsmitglieders freigelegt. Sie ernannte den ehemaligen Reichsanwalt Dr. Luther, der dann aber seinen Votum zur Verfügung stellte, als Preußen vor dem Staatsgerichtshof lagte. Trotz dieser Niederlage bestritt aber das Reich den übrigen Ländern das Preußen zurkanntes Recht mit der Begründung, daß der Verwaltungsrat der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft nur sehr klein sei, jedenfalls kleiner als der Verwaltungsrat der früheren Reichsbahn-Gesellschaft. Infolgedessen könnte auf die Wünsche der Länder nicht mehr in der gleichen Weise Rücksicht genommen werden. Das Reich hält sich an dem nach wie vor an die alten Verträge nicht gebunden und steht schließlich auf dem Standpunkt, daß die Verteilung der Verwaltungsratsplätze nach rein faktischen und sachlichen, und nicht nach partikularistischen Gesichtspunkten zu erfolgen habe. Welche erst einmal das System der Erneuerung durch die Länder ein, dann müsse damit geteilt werden, daß auch die Gläubigerstaaten ihrerseits Vertreter entsenden, die wieder von dem Reich ernannt werden. Von den Ländern wird demgegenüber darauf aufmerksam gemacht, daß sich unter den neuen Mitgliedern, die der Reichsbahn ernannte, einige Deutsche befinden, so daß der Anteil der für Deutsche in Frage kommenden Sitze tatsächlich größer ist. Die Länder weisen auch auf die noch unverkauften Vorkaufspreisen hin, durch die der Einfluß des Reiches noch erheblich ist. Wären allerdings diese Aktienpakete abgetan, dann erhalten automatisch die neuen Besitzer das Recht, für eine bestimmte Zahl von Aktien Vertreter in den Verwaltungsrat zu entsenden. Der ganze Streitfall ist jedenfalls inoffiziell kompliziert, er ist es aber erst durch das Urteil des Staatsgerichtshofes zu Gunsten Preußens geworden, der natürlich die anderen Länder veranlassen mußte, nur ihrerseits sofort über Kalküle anzugreifen. Der geeignete Augenblick dazu war die Auslösung des schiedlichen Verwaltungsratsmitglieders, des Landesbauamanns Hof. Um den Fall Hof gruppiert sich denn auch von der Landesseite her gegen den Konflikt mit Sachsen, Württemberg, Bayern und Baden. Haben hat beim Staatsgerichtshof beantragt, daß durch den Erlass einer einstweiligen Verfügung dem badischen Land die Vertretung im Verwaltungsrat gesichert werden soll. Solches steht noch mit dem Staatsgerichtshof in Streit. Ein Termin auch für die ursprüngliche Feststellungsfrage ist noch nicht festgesetzt. Der Staatsgerichtshof wird sich aber in absehbarer Zeit mit der ganzen Angelegenheit beschäftigen müssen, schon weil es nicht tragbar ist, daß wegen der Verwaltungsratsfrage dauernd ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reich und den Ländern bestehen.

### Ausweisung des Bürgermeisters von Heuberg.

**Remel, 8. Dez.** Das Gouvernament hat dem Bürgermeister Kude in Heuberg den Befehl erteilt, seine sämtlichen Aemter niederzulegen und das Gebiet sofort zu verlassen. Sonst werde er dazu gezwungen werden. Gründe für diese Maßnahme sind nicht angegeben worden. Bürgermeister Kude hatte im Jahre 1921 von der damaligen Verwaltungsbehörde eine dauernde Aufenthaltsgenehmigung als Beamter erhalten, die ihm nach dem Statut als wohnortunverändertes Recht auch unter den jetzigen Verhältnissen nicht entzogen werden kann. Ueber dies wird darauf hingewiesen, daß die Erteilung einer Aufenthaltsgenehmigung Sache der autonomen Behörde ist. Wie betont wird, hat Kude sich von jeder politischen Betätigung fern gehalten.

## Ausland.

**Paris, 8. Dez.** Die Pariser Presse verfolgt die Tattis, für die bevorstehenden Verhandlungen Frankreich als nachgiebig hinzustellen, während Deutschland angeblich kein Entgegenkommen zeige.

### Neuer Bombenanschlag auf eine polnische Redaktion verurteilt.

**Warschau, 7. Dez.** Nachdem gestern in Lemberg die Druckerei des „Słowo Polaki“ einem Bombenanschlag zum Opfer fiel, wurde heute ein Anschlag auf die Krakauer Zeitung „Kurier Krakowski“ verurteilt, indem der Redaktion des Blattes ein Paket überhandelt wurde, das als Zeitungsgeheimnis gedacht war und eine Bombe enthielt. Der Empfänger, der das Paket mit aller Vorsicht öffnete, fand sehr, daß darin Giftstoff in Pulverform enthalten war, das beim Aufreißen der Paketwand zur Explosion gebracht worden wäre. Die polnische Presse schreibt diese Anschläge ukrainischen Arbeitern zu, doch fehlt von den Tätern jede Spur, so daß die Verurteilungen nicht nachgeprüft werden können.

### Die Tätigkeit der französischen Polizei im besetzten Gebiet.

Die die „Köln. Ztg.“ meldet, entwirft in der angeblichen Zionsgenossenschaft Arap-Reich die französische Polizei in Mainz nach wie vor eine fieberhafte Tätigkeit. Es werden fortwährend Personen festgenommen und einem Verhör vor der Sureté unterworfen. Die Geheimpolizei der Besatzungsbehörde hat nach Ansicht des Blattes bei dem verhafteten Arvid Material gefunden, durch das weitere Personen belastet sind. Sie beschränkt sich, wie die „Köln. Ztg.“ behauptet, nicht darauf, Nachforschungen im besetzten Gebiet anzustellen, sondern ihre Agenten in dieser Angelegenheit sind auch im unbesetzten Deutschland tätig. Die Sureté überwacht in Mainz und anderwärts eine ganze Reihe von Personen, nach deutsche Behörden müssen sich, dem Blatt zufolge, ihrer Überwachung gefallen lassen. Das Blatt verwirft darauf, daß so immer noch ungeklärt ist, was den Verdächtigen vorgeworfen wird. Es unterkreuzt ebenso, daß bis zur Stunde weder die Rheinlandkommission noch militärische Stellen in Mainz ein Wort der Entschuldigung bei der deutschen Regierung darüber gefunden haben, daß sie durch die Befreiung der antiken Räume der Reichsbergnögenverwaltung in Mainz, ohne daß deren Chef vorher davon benachrichtigt worden wäre, sich

eine Verletzung der deutschen Hoheitsrechte habe zu Schulden kommen lassen. Das „Tempo“ ergänzt diese Nachricht dahin, daß ein deutsches Schiff verhaftet, aber nach einem kurzen Verhör wieder freigelassen wurde. Außerdem werde nach dem schon einmal verhafteten, aber dann wieder entlassenen Dampfer „Schilling“ gefahret, der anscheinend das belastete Schiff verlassen hat.

**Ein Kohletrag zum amerikanischen Marinebudget.**  
Washington, 8. Dez. Coolidge ersuchte den Kongreß um Bewilligung einer Mehrausgabe von 270.000 Pfund Sterling für jedes der beiden im Pan befindlichen großen Unterseeboote, um Verbesserungen an ihnen ausführen zu lassen.

**Calles will sich ins Privatleben zurückziehen.**  
Mexiko, 8. Dez. Der frühere Präsident Calles gab bekannt, daß er den Vorstoß der revolutionären Partei niederlege und vorübergehend sich ins Privatleben zurückziehen werde. Er ist durch die gegen ihn gerichteten Kundgebungen zu diesem Entschluß veranlaßt worden.

**Erfolge Aman Illahs.**  
London, 8. Dez. Wie aus Peshawar berichtet wird, sind im Verlauf der Kämpfe zwischen den afghanischen Rebellen und Regierungstruppen 1000 Rebellen getötet worden. Andere Berichte sprechen sogar von mehreren tausend Toten. Die Regierungstruppen haben die wichtigsten Punkte der Rebellen mit Bomben beschoßen und 3 Rebellenzentren umstellt. Die Operationen hatten im Augenblick noch an.

## Aus Stadt und Bezirk.

**Remmberg, 10. Dez.** Der Wahlkampf ist vorüber. Von einem eigentlichen Wahlkampf war wenig zu bemerken; es wurde mehr im Stillen von Mund zu Mund geworden, aber am Samstag letzte eine Art Exkommunikation ein durch verschiedene Interessate der beiden Parteien Bürgerliche Vereinigung u. Vereinigte Arbeiterschaft und Kundgebungen einzelner Gruppen, sowie durch Kundschreiben und Flugblätter. Durch die Verdungen der Vereinigten Arbeiterschaft lag sich wie ein roter Faden — so mit Recht oder Unrecht sei dahingestellt — die Beschuldigung der Interessentpolitik bürgerlicher Vertreter. Die Wahlbeteiligung war in den Vormittagsstunden weniger hoch, erst nachmittags setzte sie mehr ein; das Wetter war trüb und unfreundlich, dennoch war die Wahlbeteiligung eine gute, denn von 1792 Wahlberechtigten stimmten 1335 = 75 Prozent ab. Sofort nach Schluß des Wahltermins um 4 Uhr begann das Zählgeschäft, das sich infolge der vielen abgeänderten Stimmzettel bis nach 9 Uhr hinzog. Während das Resultat im Wahllokal des Rathhauses bereits kurz nach 10 Uhr festlag, mußte auf das Endergebnis des Wahllokal im Schulhaus beinahe dreiviertel Stunden gewartet werden, und noch nicht endgültig feststehend, ob auf beiden Parteien je 1 Stimmzettel, oder der Bürgerlichen Vereinigung 2 und der Vereinigten Arbeiterschaft 3 Stimmzettel, was den Führer der letzteren zu dem tragikomischen Ausbruch veranlaßte: „Ihr werdet mit euch nicht den Sonntag verderben; nur ein Mehr von 20 Stimmen wäre nötig gewesen, und der Bürgerlichen Vereinigung wären wie das letzte Mal 3 Stimmzettel, so müßte sie sich mit 4 Stimmzettel, die Vereinigte Arbeiterschaft genau einen Stimmzettel. Die Ursache ist in der Kandidatur Wilhelm Blach von der Vereinigten Arbeiterschaft zu suchen, dem viele bürgerliche Stimmen zufielen, der aber demnach mit 468 Stimmen unterlag. Während im letzten Gemeinderat die Bürgerliche Vereinigung 10 Stimmzettel, die Vereinigte Arbeiterschaft deren 6, ist nunmehr das Verhältnis 9:7. Das Ergebnis, das wir durch eine Sonderausgabe sofort verbreiten, ist folgendes: Gewählt sind von der Bürgerlichen Vereinigung Karl Rädler, Oberamtspfleger, mit 1159, Wilhelm Schurz, Postinspektor, mit 740, Emil Schmidt, Fabrikarbeiter, mit 701 und Eugen Rabler, Kaufmann, mit 681 Stimmen; von der Vereinigten Arbeiterschaft: Gottlieb Dietrich, Orbaner, mit 891, Wilhelm Finckh, Metzger, mit 868, Ludwig Bärtle, Senfeschmied, mit 770 und Karl Eitelius, Geschäftsführer, mit 741 Stimmen. Weitere Stimmen erhielten von der Bürgerlichen Vereinigung: Robert Herrendach 628, Georg Keller 623, Ernst Lindemann 591, Karl Bischoff 477, von der Vereinigten Arbeiterschaft: Karl Weisbacher 474, Wilhelm Blach 468, Ernst Gehring 383, Ludwig Riehl 395. Insgesamt entfielen auf die Bürgerliche Vereinigung 5589, auf die Vereinigte Arbeiterschaft 3772 Stimmen, erlere hat somit ein Mehr von 1817 Stimmen zu verzeichnen. Die Annahme der Stimmenzahl gegenüber der Zahl von 1925 betrug bei 1792 Wahlberechtigten bei der Bürgerlichen Vereinigung 82, bei der Vereinigten Arbeiterschaft 331 Stimmen, Oberamtspfleger Rädler hat

einen Stimmenerford zu verzeichnen, indem ihm gegen 1922 mit 1146 diesmal 1158 Stimmen zufielen. Es wurde allenthalben viel summuliert; der Wahlvorstand des Gewerksvereins mit den Namen Robert Herrendach und Karl Bischoff drang nicht durch, nicht wiederholt in das leiberrige Gemeinderatsmitglied Georg Keller, neu eingetreten sind von der Bürgerlichen Vereinigung Wilhelm Schurz und Emil Schmidt, von der Vereinigten Arbeiterschaft Ludwig Bärtle und Karl Eitelius. Die Stichworte der neuen Gemeinderäte ist folgende: Oberamtspfleger Rädler, Gottlieb Dietrich, Wilhelm Schurz, Wilhelm Finckh, Emil Schmidt, Ludwig Bärtle, Eugen Rabler, Karl Eitelius. Im „Schwaben“ versammelten sich die Anhänger der Bürgerlichen Vereinigung, wo Oberamtspfleger Rädler für das in ihn gesetzte Vertrauen dankte, sich über die Wahl und ihre Ergebnisse verbreitete und Wünsche und Verhaltensmaßregeln für die nächste Wahl gab. Auf das Vermitteln vom Wahlkomitee der Vereinigten Arbeiterschaft ausgehend, versammelte er, daß, wer in einem Glashaus hie, nicht mit Steinen um sich werfen solle. Auch der neue Gemeinderat Wilhelm Schurz dankte für seine Wahl und gab das Versprechen, nach bestem Wissen und Gewissen für die Interessen der Stadt und der Einwohnerschaft einzutreten. Im „Adler“ und im „Grünen Baum“ versammelten sich die Anhänger der Vereinigten Arbeiterschaft, wo unter Dankesworten der Gewählten und in verbindlichen Ansprüchen der Sieg entsprechend gefeiert wurde.

**Wetterbericht.** Unter dem Einfluß einer nördlichen Depression ist für Dienstag und Mittwoch bedecktes, auch zu Niederschlägen, teilweise Schneefällen, geneigtes Wetter zu erwarten.

**Canweiler, 10. Dez.** Bei der gestrigen Gemeinderatswahl haben von 712 Wahlberechtigten 519 abgestimmt. Ausgeschieden sind von der Sozialdemokratischen Partei 3, von der Bürgerlichen Vereinigung 2, zusammen 7. Gewählt wurden von der Bürgerlichen Vereinigung 1, von der Sozialdemokratischen Partei 3. Die Namen der Gewählten sind: Wilhelm Bärtle, Schneider, leitend, Gemeinderat, Christian Duf, Koffer, Wilhelm Duf, Landwirt, leitend, Gemeinderat, Robert Engelhardt, Händler, leitend, Gemeinderat, Christian Grimm, H. Fabrikarbeiter, leitend, Gemeinderat, Friedrich Schwab, H. Fabrikarbeiter, leitend, Gemeinderat, Karl Bischoff, Kirchenpfleger.

**Derrenald, 10. Dez.** (Verständliches Ergebnis der Gemeinderatswahl.) Die der Karnteressenten: Oswald Abel, Hotelbesitzer, Rudolf Holz, Landwirt, Vereinigte Einwohnerschaft von Derrenald, Gaistal und Kallensmühle August Weitzer, Friseurmeister, Fritz Waldner, Staatsrentenwort a. D., Arnold Gröblich, Maschinenmeister, Jakob Rädler, Oberpostkassier, Heinrich Gröblich, Güterbesitzer. Die andere Liste ging leer aus.

**Cittenweiler, 8. Dez.** (Wahlergebnis der Gemeinderatswahl.) Stimmberechtigter 61, abgestimmt 342, ungültig durch Kandidieren 6 Stimmen. Es entfielen auf den Wahlvorstand Bürgerliche Vereinigung 157 Stimmen mit 1 Stimmzettel, Vereinigte Arbeiterschaft 73 Stimmen mit 2 Stimmzettel.

**Schönbühl, 10. Dez.** Bei der gestrigen Gemeinderatswahl wurden gewählt: Gottlieb Schröter, Landwirt, 301, Johann Kathelber, Dairer, 291, Fritz Keller, Direktor, 27, Gottlieb Wehlschläger, H. Landwirt, 27, Johannes Kappeler, Schreinermeister, 22, Fritz Kallensmühle, Landwirt, 19, Friedrich Burkhart, Kaufmann 138 Stimmen.

## Württemberg.

**Stuttgart, 8. Dez.** (Die größten würt. Elektrizitätswerke.) Nach der Stromerzeugung in Millionen Kilowattstunden (KW) und der Höchstleistung in KW waren am Ende des Jahres 1920 bei den Feststellungen des Elektrizitätswirtschaftsausschusses in Württemberg die größten Elektrizitätswerke die: Stadt, Elektrizitätswerke Stuttgart mit 97,6 Millionen KW Stromerzeugung und Stromberg, 70 MW im eigenen Gebiet und 4760 KW Maschinenleistung, Zimmern, A. G. mit Engpasswerk G. m. b. H. in Schillingen 68,8 Millionen KW Stromerzeugung und 29.410 KW Maschinenleistung, Seehausen, Oberschwäbische Elektrizitätswerke in Ulm 61,2 Millionen KW und 41.380 KW, Stadt, Elektrizitätswerke Ulm 29,2 Millionen KW und 8000 KW, Ueberlandwerke Josthans A. G. in Esslingen 14,4 Millionen KW und 18.250 KW, Kraftwerk Altmühlensberg A. G. in Ludwigsburg 11,8 Millionen KW und 3000 KW, Schwäbische Kraftübertragung G. m. b. H. in Herrenberg 10,4 Millionen KW und 1920 KW. Die größten Wasserkraftwerke befinden sich bei den Verhandlungen Oberschwäbische Elektrizitätswerke Ulm (19.655 KW).

**Stuttgart, 8. Dez.** (Verleihung der Rettungsmedaille.) Der Staatspräsident hat dem Veterinärarzt Bong in Crailsheim die Rettungsmedaille verliehen.

Die schönsten Mantel zu billigsten Preisen KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

## Der Liebe Bitternis.

Familienroman von B. Riedel-Ahrens.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6

(Nachdruck verboten.)

5. Fortsetzung.

„Ich wünsche den Herrn Professor zu sprechen...“  
„Das tut mir leid; der Herr Geheimrat befindet sich in der Klinik — auch hat er seine Sprechstunden nur von zehn bis zwölf Uhr morgens.“

„Ich komme nicht als Patientin,“ sagte Anneliese rot werdend, „sondern in einer Privatangelegenheit — ich bin Valeria und habe sehr wenig Zeit, weil ich wieder abreisen muß.“

„Ah, Fräulein kommt nicht als Patientin; ja, wenn Sie ziemlich eine Stunde warten wollen, dann ist der Herr Geheimrat da.“

„Gut, sehr gern.“

„Gut, bitte gehen Sie nur hier ins Vorzimmer, ich sage Ihnen dann Bescheid.“

Mit diesen Worten geleitete sie Anneliese in ein Gemach, das nicht sehr einladend aussah; das hohe, große Fenster wurde durch rote, arg verstaubte Vorhänge verunkelt, die Farben der abgetretenen Teppiche waren kaum noch erkennbar, und ein in der Mitte stehender Tisch, sowie zahlreiche, an den Wänden aufgestellte Stühle, bildeten fast das ganze Mobiliar des unzeitlichen Raumes, der überall die Sorgfalt der ordnungsliebenden Hausfrau vermissen ließ.

Anneliese nahm Platz und sah sich um; auf dem Tische lag ein hochgelegener Ueberzieher, ebensolcher Hut, rote Glacehandschuhe und ein knäpelloser Giletstock; sollte hier noch jemand auf den Geheimrat warten?

Jetzt hörte sie auch aus nächster Nähe laut sprechende Stimmen. Es mußten drei, vier junge Herren sein, die sich im Nebenzimmer unterhielten. Recht stolze Worte gingen her. Die jungen Herren wirkten sich gegenseitig an mit ihren Beziehungen zu Kabarettkünstlerinnen und Luciferschönheiten. Besonders der eine — er wurde Westermann genannt und war nach der Behauptung der an-

deren ein wenig beschwippt — wurde immer wieder angeulzt.

Anneliese war blaß geworden und hörte dem frivolen Treiben mit zusammengepreßten Lippen zu; konnte sie doch diesen Ton aus der bösen Zeit ihres Lebens, als sie auf einer Hamburger Bordabstehung ihr Talent verlor, unter den drückendsten Entbehrungen, doch mit der hoffnungsvollen Inverpflichtung, eine große Künstlerin zu werden. In den Kollegien und hinter den Kulissen hatte sie diese Sorte vornehmer Nichtstuer kennengelernt, die nur den einen Zweck verfolgten, sich zu amüsieren, gleichviel, ob auch der Ruf eines bis dahin anständigen Mädchens zugrunde ging. Was lag daran! Oh, sie haßte diese dreifachen Wesen, die ihre Hände ungekräftigt nach allem ausstreckten zu dürfen glauben. Wie bitter sie sie haßte und verabscheute, und wie lebendig die erniedrigende Zeit wieder vor ihrem Geiste erschand! Könnte sie doch das eine Jahr aus ihrem Dasein streichen; vermöchten blutige Tränen es doch auszulöschen, das eine Jahr, das ihr die Liebe ihres Vaters und die Achtung der Welt gekostet!

Jetzt schien da drinnen ein allgemeiner Ausbruch stattzufinden.

„Also auf Wiedersehen um neun Uhr im „Lindenhof“, — ich werde vorher ausnahmsweise noch eine Stunde büffeln, es ist ja heute das letzte Kolleg. Westermann, kommst du mit?“

„Komm mit nicht ein. Habe außerdem meinem Onkel versprochen, mit ihm zu essen, langweilige Gespräche, aber man hat doch auch seine Rücksichten zu nehmen. Adieu, Kinder — viel Vergnügen bis dahin!“

Hierauf entsand noch im Korridor ein heilloses Bären, dem ein schwächer werdendes Gewolter auf der Treppe folgte. Anneliese dachte schon, alle hätten sich entspannt, als die angelehnte Pforten aufgestoßen wurde und einer der Herren hereinströmte, um seinen Hut und Ueberzieher zu holen; im selben Momente bemerkte er Anneliese, die bei seinem Eintritt unwillkürlich aufgestanden war.

Fred Westermann schien plötzlich ein anderer geworden zu sein und verbeugte sich mit dem tadellosen Anstand eines Salomons; es war eine etwas abgipplante, doch gut gebaute Gestalt, sehr blond, mit lüchligem, jenseitigem, hochmütigem Gesicht, dessen ehrliche, hellblau-

Augen in sonderbarem Kontraste zu den leichtfertigen Wenden standen, durch die er sich auszeichnete.

Trotz der Dämmerung, die bereits im Zimmer herrschte, erkannte sein präziser Blick sofort, daß er einer anmutigen Erscheinung gegenüberstand, auch entging ihm nicht der geringfügige Zug des hübschen, ersten Mädchensgesichts unter dem fleisamen, schwarzen Filzhut, und die Vermutung, sie könne Zeuge der Verhandlungen im Billardzimmer gewesen sein, ließ ihn leicht erdröhen.

„Vergessen, gnädiges Fräulein, aber es scheint, als hätte Frau Schulz vergessen, Ihnen mitzutellen, daß die Sprechstunden meines Onkels auf den Morgen verlegt sind.“

Das also war der hoffnungsvolle Keffe, der Verstumfteste von allen, dachte Anneliese; seine Stimme klang freilich jetzt bedeutend angenehmer, und von Betrübnisheit war nichts an ihm zu spüren, auch fiel ein mittraulich freisender Blick auf sein Gesicht ein wenig mehr zu seinen Gunsten aus, aber alles in allem doch ein gräßlich blaffertes Mensch.

„Ich bin hier, den Herrn Professor in einer Privatangelegenheit zu sprechen und warte schon eine halbe Stunde auf ihn,“ erwiderte sie mit eisiger Kälte, und nur um seine Rützmäßigkeit, sie sei als Kaufmännin zum Geheimrat gekommen, zu beruhigen: „Es handelt sich um den beabsichtigten Ankauf einiger Bilder, — ich bin Valeria.“

„Ah!“ er verbeugte sich wieder, ärgerlich darüber, daß sie nun zweifelloso Nebenbarten mit angehört hatte, die ihr eine sehr wenig schmeichelhafte Meinung von ihm beibringen mußten; merkwürdig, gerade das Großmütige und die deutlich zur Schau getragene Geistesfähigkeit zogen ihn an. Sie waren dem vermögenden, nicht-unvorbenen Sohne des feinsten Bremer Großkaufmanns vollständig neu!

„Gestatten gnädiges Fräulein, daß ich mir erlaube, mich vorzustellen — Fred Westermann, Student der Landwirtschaft. Zufällig weiß ich von den Bildern, die meinem Onkel ausdauern gefielen — war kolossal davon eingenommen, weil sie an seine Heimat erinnerten; er hat sie als Geschenk zur Jubiläumfeier seines alten Kollegen bestimmt.“

(Fortsetzung folgt.)



**Sportliche.**

**Turnen.** Bei den gestrigen Spielen in der süddeutschen Bezirksliga der Gruppe Württemberg spielten in Dettingen die dortigen Rosenfelder gegen die Stuttgarter Riesen unentschieden 0:0; ebenfalls unentschieden mit 1:1 trennten sich der Stuttgarter Sportklub und der derzeitige Tabellenführer Germania Brödingen. Die Stuttgarter Sportfreunde unterlagen auf ihrem eigenen Platz gegen die Wädinger Union mit 0:2 Toren.

In der Gruppe Baden brachten die beiden angeführten Spiele recht gewaltige Überraschungen und zwar verlor in Freiburg der F.C. Phönix Karlsruhe gegen den Sportklub Freiburg mit 0:2 und in Kehl der F.C. Freiburg gegen den F.C. Kehl mit 2:3 Toren.

Gruppe Nordbayeren: S. F. R. Jülich - Tu. Vag. Jülich 1:1, L. F. C. Nürnberg - R. C. Bayreuth 7:0, F. C. Würzburg - S. F. R. Nürnberg 1:1.

Gruppe Südbayeren: Teutonia München - 1890 München 1:3, Schwaben Augsburg - Bayern München 1:1, Jahn Regensburg - T. S. S. München 2:1.

**Privatspiel.** Im Rückspiel vorer gestern in Karlsruhe der F. C. Birkenfeld gegen den vorausgeführten Ludwigsweiler, den Karlsruher Fußball-Verein, mit 2:2. Dieses Ergebnis gilt für die Birkenfelder Mannschaft außerordentlich günstig, wenn man die Karlsruher Mannschaft in spielerischer Hinsicht in Betracht zieht und die zudem die Vorteile ihres eigenen Platzes bezieht. Das Vorspiel gewonnen die Birkenfelder, wie vor einiger Zeit geschiedet, auf ihrem eigenen Platz mit 1:1 Toren.

Gruppe Ostbayeren: Tu. Vag. Dillweihenstein - Schwaben 2:1, S. F. R. Pforzheim - Volkssportklub Pforzheim 2:3, F. C. Pforzheim - Germania Union 2:1, F. C. Kiefer - F. C. Springen 3:0.

Der Sportverein Dornbach hatte gestern die Liga-Meisterschaft des F. C. Ruppertsheim zu Gast, und konnte nach einem ausgleichendem Spiel ein Unentschieden von 3:3 erringen.

**Ladenschluß.**

An den Sonntagen vor Weihnachten, 16. und 23. Dezember ds. Js., können sämtliche öffentlichen Verkaufsstellen bis zu 8 Stunden offen gehalten werden.

Birkenfeld, 10. Dezember 1928.

Schultheißenamt: Fagler.

**Pferch-Verkauf.**

Nächsten Dienstag den 11. Dezember 1928, abends 7 Uhr, kommt der **Pferch** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Birkenfeld, 10. Dezember 1928.

Gemeindepfleger Bolay.

**Zwangs-Versteigerung.**

Auf Dienstag den 11. Dezember 1928, vormittags 10 Uhr, verkaufe ich in **Neuenbürg** öffentlich gegen Barzahlung:

**3 Paar Damen-Spangenhalschuhe.**

Zusammenkunft am Rathaus in Neuenbürg.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

**TREFZGER MÖBEL**

TAUSENDFACH-BEWÄHRT  
IN 8 EIGENEN VERKAUFS-STELLEN  
GLEICH BILLIGE PREISE

EIN BESUCH UNSERER AUSSTELLUNG  
**PFORZHEIM**  
SCHLOSSBERG 19 WIRD SIE ÜBERZEUGEN

SÜDD. MÖBEL-INDUSTRIE  
GEBR. TREFZGER GMBH RASTATT

**Danksagung.**

Neuenbürg, den 10. Dez. 1928



Für die herzliche Teilnahme, die vielen Kranzspenden, sowie für die große Beteiligung und ehrenden Nachrufe am Begräbnis unseres lieben Entschlafenen

**Friedrich Gollmer**

sagen innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Denkt an den  
**Friseur**  
beim  
**Weihnachtseinkauf.**  
Neuenbürg.

Ein  
**Grundstück**  
wird zu pachten gesucht  
**Ludwig Birkle,**  
Brunnenweg.

Birkenfeld.  
Verkaufe aus meiner Bau-  
schule erstklassige

**Apfel- und  
Birnenhochstämme**  
in den gangbarsten Sorten.  
**Viktor Delschläger.**

Waldbrennack.  
**Zu vermieten** kleine  
Sommerliche

**4 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad.  
**Eugen Pötterle.**

Ottenshausen.  
Zu verkaufen einen  
**Bausparbrief**

von der G. d. F. Württemberg  
1 Jahr laufend mit 180 Reich-  
Mark Einlagen.  
**Wilhelm Bücherl**  
beim Schulhaus.

**Fuhrmanns-  
Gesuch.**

Zum baldigen Eintritt wird  
ein im Langholz-Fuhrwerk be-  
wanderter, verheirateter **Fuhr-  
mann** gesucht. **Polen**  
vorhanden.  
Angebote mit Zeugnis-  
schriften und Angabe der  
familiären Verhältnisse unter  
Nr. 785 an die „**Caritas**“  
Geschäftsstelle erbeten.

|  |   |  |
|--|---|--|
| Für die  | <b>Bezirks-Konsumverein</b><br>Neuenbürg, e. G. m. b. H.  | Für  |
| <b>Weihnachts-Bäckerei</b>   |   | <b>Weihnachts-Geschenke</b>  |
| empfehlen wir:<br><b>la Weizenmehl</b><br>Spezial 0,<br>Bäckermehl,<br>feinstes Auszugsmehl,<br>Plange<br>5 Pfd.-Säckchen.<br><b>Kristallzucker,</b><br><b>Grießzucker,</b><br><b>Staubzucker,</b><br><b>Hagelezucker,</b><br><b>Bienenhonig,</b><br><b>Kokosnuß, ger.</b><br><b>Hafelnuß,</b><br><b>Mandeln,</b><br><b>Citronat,</b><br><b>Drageat,</b><br><b>Bachpulver,</b><br><b>Hirschhornsalz,</b><br><b>Sultaninen,</b><br><b>Korinthen,</b><br><b>Rosinen, Feigen,</b><br><b>Kelken, Anis.</b> | <p style="text-align: center;"><b>Stadtgemeinde Calw.</b></p> <p>Zu dem am nächsten Mittwoch, den 12. Dezember 1928, stattfindenden<br/><b>Krämer-, Pferde-, Vieh- und<br/>Schweinemarkt</b></p> <p>ergeht Einladung.<br/>Für den Vieh- und Schweinemarkt gelten nachstehende Bedingungen:<br/>Aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen Tiere nicht zugeführt werden; sämtliches Vieh muß beim Zutrieb auf den Markt amtstierärztl. untersucht werden. Viehhändler haben tierärztliche, Schweinehändler amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse mitzubringen, auch dürfen Personen aus versehrten Orten den Markt nicht besuchen.<br/>Calw, den 7. Dezember 1928.<br/>Stadtschultheißenamt: <b>S ö h n e r.</b></p> <hr/> <p style="text-align: center;"><b>Birkenfeld.</b></p> <p style="text-align: center;">— Als praktische —</p> <p style="text-align: center;"><b>Weihnachts-Geschenke</b><br/>empfehle zu billigen Preisen meine neu eingetroffenen</p> <p style="text-align: center;"><b>Korb-Möbel</b><br/>in großer Auswahl<br/>und guter Qualität.</p> <p style="text-align: center;"><b>Christian Vollmer, Schreinermeister,</b><br/>Hauptstraße 63.</p> | empfehlen wir:<br><b>Schokolade-Packungen,</b><br><b>Pralinen-Packungen,</b><br><b>Zigarren- u. Zigaretten-<br/>Packungen,</b><br><b>Feinste Toiletteseifen.</b><br><b>Prima Weine</b><br><b>Kallstadter, rot,</b><br><b>Königsbacher, rot,</b><br><b>Maikammer, weiß,</b><br><b>Gleiszeller, "</b><br><b>Flaschenweine</b><br><b>26er Neustadter</b><br><b>Bogelsang,</b><br><b>26er Hardter</b><br><b>Mandelring,</b><br><b>21er Beaujolais, rot,</b><br><b>Sämtliche Sorten</b><br><b>Liköre</b><br><b>—</b><br><b>Branntwein</b><br><b>—</b><br><b>Malaga, Bermuda</b> |
|  | <p style="text-align: center;"><b>Rote Hände</b> oder brennend rotes Gesicht wirken<br/>auf. Ein wirksames Mittel da-<br/>gegen ist die kühlende, reizmildernde<br/>und schweiß-weiße <b>Crema Ledor</b>, auch als herrlich duftende<br/>Puderunterlage vortrefflich geeignet. Ueberrassender Erfolg, Tube<br/>1 Mk., wirksam unterstützt durch <b>Leodor-Dehische</b>, Stück 50 Pfg.<br/>In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.</p>   |  |
|  | <p style="text-align: center;"><b>Birkenfeld.</b></p> <p>Der verehrlichen Einwohnerschaft von hier und Um-<br/>gebung zur gest. Kenntnis, daß ich das Anwesen mit</p> <p style="text-align: center;"><b>Kolonialwarengeschäft</b></p> <p>des <b>Friedrich Delschläger</b>, Kirchweg Nr. 40,<br/>käuflich erworben habe und ab Dienstag den 11.<br/>Dezember 1928 übernehmen werde. Es wird mein<br/>Bestreben sein, gute, reelle und preiswerte Waren<br/>zu führen. Pünktliche, sachmännische Bedienung<br/>wird zugesichert und bitte um gütigste Unterstützung.<br/>Hochachtungsvoll!<br/><b>Karl Adolf Roth.</b></p>  |  |
|  | <p style="text-align: center;"><b>Atelier für Fußpflege!</b></p> <p>Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und<br/>eingewachsenen Nägeln.<br/><b>Martha Benjamin, Pforzheim,</b><br/>Tel. 1609. Westl. Karl-Friedrichstr. 12. Tel. 1609.<br/>Behandlung in und außer dem Hause!</p>   |  |
|  | <b>Wer verkaufen will, muß inserieren!</b>  |  |

